

Hauptartikel

Wie sieht «E-Switzerland» aus?

hof. Die Schweizer Regierung hat vergangenes Jahr unter der Federführung der Bundeskanzlei zwei Projekte im Bereich des E-Government lanciert: zum einen den «Guichet virtuel» und zum anderen das «E-Voting».

Ende 2001 soll die Schweizer Bevölkerung an einem virtuellen Amtsschalter unter dem Domainnamen www.ch.ch zunächst Informationen abfragen, später dann auch Transaktionen durchführen können. In das Projekt mit einbezogen werden auch die Kantone, Städte und Gemeinden. Der «Guichet virtuel» soll möglichst benutzerfreundlich gestaltet werden. Anhand eines fiktiven Lebenslaufes, angefangen bei der Geburt über Militärdienst und Hochzeit bis zum Tod, sollen Bürgerinnen und Bürger über die Internet- Plattform geführt und an die zuständige Behörde verwiesen werden. Wie der virtuelle «Beamte» hierzulande einmal aussehen könnte, erfährt man auf dem österreichischen Portal www.help.gv.at.

Die Arbeitsgruppe «E-Voting» bereitet das Abstimmen und Wählen mit Hilfe des Internets vor. Dabei stellt sich eine Fülle von Problemen juristischer, politischer und technischer Natur. Die gesetzliche Grundlage für die digitale Signatur kommt voraussichtlich im Februar in die Vernehmlassung. Im Bereich der Datensicherheit und des Datenschutzes bereitet vor allem die mögliche Verletzung des Stimmgeheimnisses oder die Fälschung des Wählerwillens Kopfzerbrechen. Erste Ergebnisse des Vorprojektes sollen Anfang Februar vorgestellt werden.

Links zu E-Government und Informationsgesellschaft:

www.admin.ch/e-gov

www.parlament.ch

www.egov.ch

www.bakom.ch/ger/subsubpage/document/245/260

www.isps.ch

www.iwv.ch/eGov

[www.polittrends.ch/internetundpolitik/ welcome.html](http://www.polittrends.ch/internetundpolitik/welcome.html)